

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

28 (18.1.1921) Abendausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M. 6.30, frei ins Haus geliefert M. 6.—. Ausland: Von unseren Agenturen bezogen M. 6.—. Durch die Post einschl. Aufwandsbühr M. 6.20 Einzelnummer 20 Pfennig.

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. F. H. Krafft. Hauptredaktion: Ganns Walter Schneider. Verlagsredaktion: Post- und Wirtschaftsredaktion: G. W. Schneider, Baden; i. B. M. Schneider, Karlsruhe; Anzeigenredaktion und Sport: M. Wolter, Karlsruhe; Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph, Badel; Redaktion: W. Schulze, Karlsruhe; A. Minder, Baden; alle in Karlsruhe. Berlin: Vertretung: Berlin W. 10. Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Druckerei: Nr. 309 und 310. Geschäftsstelle: Str. und Lammstraße-Gde. nächst Katterstraße und Marktplatz. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Verhandlungen des Obersten Rats.

Die englische Auffassung.

d. London, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Eine längere Reuternote besagt u. a. folgendes: Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Entente-Konferenz in Paris andere Gegenstände behandelt als die Entwaffnung Deutschlands, die Wiedergutmachung und den Friedensvertrag mit der Türkei. Da die französische Regierung auch Interesse für die österreichische Frage habe, werde man sich auch wahrscheinlich mit der Gefahr beschäftigen, welche durch einen Zusammenbruch Oesterreichs heraufbeschworen würde. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß die Entwaffnungsfrage wahrscheinlich keiner längeren Erörterung bedürfe und daß man sehr bald zu einer Verständigung gelangen werde. Die Wiedergutmachungsfrage werde in Paris nicht endgültig geregelt werden können. Man werde sich auf einen bloßen allgemeinen Meinungsaustausch beschränken. Die Reuternote beschäftigt sich dann ausschließlich mit der Frage der Revision des türkischen Friedensvertrages von Sevres. Die englische Ansicht gehe davon aus, daß die Lage solange noch nicht reif sei, wie das Ergebnis der Mission Tzvet Pascha bei Mustafa Kemal Pascha nicht bekannt sei. Für den Augenblick wisse man nicht, wo sich diese Mission befindet. Man müsse annehmen, daß sie noch bei Mustafa Kemal verblieben sei. Die englische Regierung sei zwar gern bereit, mit den Entente-Staaten die griechisch-türkische Frage zu besprechen. Die Reuternote macht aber bereits darauf aufmerksam, daß man in London vorderhand vorziehe, gegenüber Griechenland eine beobachtende und abwartende Haltung einzunehmen. Daraus folgt, daß die englische Regierung die Lage in der Levante beim status quo belassen will.

Tzvet Pascha.

Paris, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der Berichterstatter des „Erektor“ teilt mit, die Mission Tzvet Pascha habe am 11. Januar Ankara verlassen und sei im Begriff, nach Konstantinopel zurückzukehren.

Der Termin der Entente-Konferenz.

Paris, 18. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Auch die hiesige Presse veröffentlicht heute die Reuternote, die mitteilt, daß die Entente-Konferenz in Paris am 24. Januar eröffnet werden soll. Die Note belagt des weiteren, daß die zurückgetretene Regierung Belgiums schon vor Abschluß der Ministerrie in London um eine Verschiebung der Konferenz nachgedacht habe. Die englische Regierung habe darauf den 24. Januar als Termin vorgeschlagen und dieses Datum sei in Paris grundsätzlich angenommen worden, unter dem Vorbehalt, daß von dem neuen Ministerpräsidenten eine abweichende Entscheidung getroffen werden könnte. In der Presse verlautet, daß die neue französische Regierung nunmehr endgültig der Konferenz am 24. Januar zugestimmt habe. Demgegenüber muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß Briand in dieser Angelegenheit einen Schritt unternommen wird, wenn er vor der Kammer das Programm der neuen Regierung auseinandersetzt hat und wenn ihm die Kammer aufgrund dieser ministeriellen Erklärung ihr Vertrauen ausgesprochen haben wird. Das „Zeit Journal“ berichtet, daß Briand gestern nachmittag eine lange Konferenz mit Millerand hatte; außerdem fand eine Besprechung mit Marshall Hoch statt. Briand erklärte wiederholt zu Pressevertretern, daß die Vorkonferenz am 25. Januar als ersten Punkt der Tagesordnung die Festlegung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme behandeln werde.

Die neuen Männer in Frankreich.

L. Paris, 18. Jan. Briand empfing gestern abend die neuen Unterstaatssekretäre, die am Vormittag ernannt worden waren. Briand gab am Montag abend die Liste der Staatssekretäre bekannt: Tzvet Pascha, Unterstaatssekretär der Ministerpräsidenten; Kallant, Finanzen; die Liquidation der Kriegsschulden; Colrat, Inneres; Lafont, Arbeitsministerium; Abteilung Post- und Telegraph; Laurent, öffentliche Arbeiten, Aeronautik; Rio

Aus dem Hauptauschuß des Reichstags.

a. Berlin, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der Hauptauschuß des Reichstags beschäftigt sich heute mit der Besprechung der technischen Notthilfe. Die Unabhängigen und Kommunisten erklärten, daß die Technische Notthilfe eine Streikbrecherorganisation sei. Den Schluß der lebenswichtigen Betriebe würden die Arbeiter am besten selbst übernehmen. Die Notthilfe beste nicht das geschulte Personal, um Störungen in den Betrieben zu vermeiden. Auch die Mehrheitsfraktionen wünschten die Beteiligung der Technischen Notthilfe, während alle übrigen Parteien für deren Erhaltung eintraten. Reichsminister Koch protestierte gegen den Vorwurf, daß die Notthilfe eine Streikbrecherorganisation sei. Durch ihr Eingreifen seien viele Menschenleben gerettet und Deutschland vor dem Zusammenbruch bewahrt worden. Allein beim Binnenschiffverkehr seien durch das Eingreifen der Technischen Notthilfe Hunderte von Millionen gerettet worden. Die Gewerkschaften seien noch nicht so organisiert, daß sie die Aufgaben der Notthilfe übernehmen könnten. Hieraus wurden die Ausgaben der Technischen Notthilfe für die Beschaffung von Ausstattungsgegenständen im Betrage von 25 Millionen Mark sowie 15 Millionen Mark zur Durchführung der Notthilfe genehmigt. Weiter wurde vom Hauptauschuß eine halbe Million für die Anstalt zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit bereitgestellt. Ein Antrag der bürgerlichen Parteien, die Regierung zu erlauben, für die während des Krieges außerhalb des europäischen Bodens gefallenen deutschen Soldaten ein Denkmal in Berlin zu errichten, wurde angenommen. Reichsminister Koch stellte in Aussicht, daß das Gesetz über den Wollenschied binnen kurzem vorgelegt werden würde. Weiter genehmigte der Auschuß die Kosten für die Durchführung der Reichstagswahlen in Höhe von 36 Millionen Mark sowie 400 Millionen Mark für die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Schließlich fand der Etat des Reichsministers des Innern Annahme.

Neue Tummelplätze im Berliner Stadtrat.

a. Berlin, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen Stadtratssitzung kam es bei der Besprechung von Maßnahmen zur Hebung der Arbeitslosigkeit zu Tummelplätzen. Die Tribünen waren von Arbeitslosen dicht besetzt. Der Vorsitzende ließ die Tribünen räumen und die Sitzung schließen. — Die sozialdemokratischen Elternbeiräte fordern die Arbeiterkinder auf, ihre Kinder am 18. Januar nicht in die Schule zu schicken.

Uebertragung der Wasserstrahlen an das Reich.

d. Dresden, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Amlich wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Ländern über die Uebertragung der dem allgemeinen Verkehr dienenden Wasserstrahlen auf das Reich, die am 10. Januar begannen, nunmehr einen vorläufigen Abschluß gefunden ha-

öffentliche Arbeiten, Aufsicht über die Handelsbäfen; Gaston Bigal, Unterrichts; Lugol, Wiederaufbau. Drei Unterstaatssekretariate sind umgedrückt worden; Lebensmittelversorgung, Bergbau und Wasserkraft. Auf den Vorschlag des Herrn Doumer wurde das Kaiserlich-Unterstaatssekretariat des Handelsministeriums angegliedert und mit der Liquidation der Lebensmittel- und Materialvorräte betraut, auch derjenigen, die vorher dem Kriegsministerium unterstellt waren. Dafür wurde die Schaffung von neuen Unterstaatssekretariaten ins Auge gefaßt; das eine im Außenministerium mit Danielo, das andere im Kriegsministerium.

Protest gegen Dr. Langental.

Wien, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Doktor Langental wurde zum österreichischen Botschafter in Berlin ernannt. Dagegen ist von scheidender und französischer Seite Einspruch erhoben worden. Die Besetzung des Botschafterpostens durch einen so entschiedenen Anhänger des Anschlusses an Deutschland müsse als ein Akt der Unfreundlichkeit angesehen werden.

Reichsgründungsfeier der Demokraten.

a. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Deutsche Demokratische Partei feierte gestern abend die 50jährige Wiederkehr der Reichsgründung mit einer Festigung im „Rheingold“. Die Festrede hielt Staatsminister Dezer. Er würdigte die Politik Bismarcks, der trotz seines diplomatischen Geschicks innerpolitisch immer der Junker geblieben sei und übte Kritik an den Ereignissen und Erfahrungen der letzten Jahrzehnte als Beweis, daß die Regierung in Deutschland nicht im demokratischen Sinne geführt worden sei. Von dem wirtschaftlichen Aufschwung, der allein der Tüchtigkeit aller Schichten des deutschen Volkes zu verdanken wäre, habe die Regierung keine Früchte geerntet. Die große Masse des deutschen Volkes hielt sich von ihr fern, so daß der Zusammenbruch der ganzen Herrlichkeit an einem einzigen Tage erfolgen konnte. Mit einem Freispruch an Deutschland, der von den Anwesenden lebend angefohrt wurde, mit dem gemeinschaftlichen Gedankens des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Reichsgründungsfeier im Reichstag.

a. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag wird Präsident Koch in der ersten Sitzung nach den Ferien am 19. Januar in seiner Begrüßungsansprache auf den 18. Januar hinweisen. Ob noch in einer andern Form dazu Stellung genommen werden wird, hängt von den Beschlüssen des Reichstags ab.

Feier der Berliner Handelshochschule.

a. Berlin, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) In der Aula der Handelshochschule fand heute aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des deutschen Reichs eine stimmungsvolle Feier statt. Die Festrede hielt Professor Dr. Wegeler. Der Präsident der Berliner Handelskammer, Franz von Mendelssohn, übergab mit einer Ansprache die von der Kammer gestiftete Ehrennadel mit den Werten der Krieges gefallenen Schüler. Die Tafel ist nach einem Entwurf von Professor Mutschkus ausgeführt worden. Die Feier schloß mit dem Dank des Rektors und eines Vertreters der Schüler.

Feier auch in Wien.

a. Wien, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der Universität findet heute eine große Kundgebung der Wiener Studenten statt. Die Feier hat den 50jährigen Gründungstag des Deutschen Reiches zum Inhalt.

Frankreich und die Reichsfeiern.

a. Basel, 18. Jan. Die „Presse“ meldet aus Paris: Die französische Regierung hat ihren Konsulatsagenten in den deutschen Städten die Anweisung gegeben, den Reichsgründungsfeiern anzuwohnen, um genaue Berichte über die Stimmung im deutschen Volke zu erstatten.

den. Bei den übergroßen Schwierigkeiten der Länder und namentlich im Hinblick auf die weitgehende Unsicherheit der wasserrechtlichen Bestimmungen in den beteiligten Ländern war es nicht möglich, über alle Einzelheiten schon jetzt eine Verständigung zu erzielen.

Die Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl.

II. Stuttgart, 17. Jan. (Drahtbericht.) Im Sommer d. J. ist die Amtszeit des bisherigen Oberbürgermeisters Lautenschlager abgelaufen, so daß eine Neuwahl notwendig wird. Wie das „Neue Stuttgart“ mitteilt, dürfte feststehen, daß der bisherige Inhaber des Oberbürgermeisterpostens Lautenschlager wieder kandidieren werde. Von der Bürgerpartei wird Rechnungsrat Dr. Hirtel präferiert werden. Als Bewerber der Mehrheitsfraktionen wird auch Dr. Lindemann genannt. Ferner soll infrage kommen der Almer Oberbürgermeister Dr. Schwammberger.

Die italienische Besetzung in Oberschlesien.

a. Basel, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Es werden nach einem Bericht der Botschafterkonferenz 4 weitere italienische Kompagnien in das deutsche Abstimmungsgebiet in Oberschlesien einzutreten.

Errichtung einer persischen Sowjetregierung.

a. London, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ueber den Wortlaut des russisch-persischen Vertrags wird bekannt, daß die Sowjetregierung von Moskau neben den für Persien außerordentlich günstigen Bedingungen sich vorbehält, weiterhin in Persien intervenieren zu können. Daraus kann gefolgert werden, daß die Errichtung einer persischen Sowjetregierung beabsichtigt. Die Meldung, daß der Schah mit dem ganzen Hof Persien verlassen werde, kann dahin abgeändert werden, daß er bereits abgedankt habe oder abdanken werde. Ahmed Schah Kabjar ist erst 29 Jahre alt. Am 16. Juli 1909 folgte er seinem Vater Mohammed Ali Thira, der zu seinen Gunsten abtante. Seit 1918 ist ein Teil des Landes von den Bolschewisten besetzt. Im unbesetzten Teil bekämpften sich englische Truppen fest. Dennoch herrscht im ganzen Innern die Anarchie. Der Ministerpräsidenten Uruff fiel einem Attentat zum Opfer. Nachdem die englische Regierung sich entschlossen hatte, die englischen Truppen zurückzuziehen, blieb Persien nur noch ein Vertrag mit Rußland übrig, über dessen Bestimmungen, die im wesentlichen für Persien günstig sind, ist bereits berichtet worden.

Ein ukrainisches Königreich?

a. Prag, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Hiesige Blätter behaupten, daß der Gesandte von Peltjura, Baron Bassilo, mit dem Habsburger Familienrat einen Vertrag abgeschlossen habe, nach dem auf den Gebieten Ungarns, der Bukowina und den Karpaten ein besonderes ukrainisches Königreich unter dem Zepier des Erzherzogs Wilhelm errichtet werden soll.

Unsere Brotversorgung.

Infolge des Preissturzes auf dem Weltmarkt werden wir voraussichtlich in der Lage sein, dem deutschen Volke in diesem Jahre eine ausreichende Ernährung mit Brotgetreide bis zur neuen Ernte zu sichern. Es steht aber außer jedem Zweifel, daß unsere Lage ohne diese tiefgehende Umwälzung der Weltkonjunktur eine geradezu katastrophale wäre. Ohne das erhebliche Sinken der Weltmarktpreise wäre es uns nicht gelungen, die zur Aufrechterhaltung der Brotversorgung in jetziger Höhe erforderliche Einfuhr von 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide zu ermöglichen. Vielleicht werden wir in einigen Wochen in der Lage sein, das uns noch fehlende Getreide zu erheblich billigeren Preisen einzuführen als heute, denn inzwischen sinken die Weltmarktpreise weiter und auch der Dollar hat wieder erwarten eine rückläufige Bewegung begonnen. Aber die Lage, in die wir geraten wären, wenn die Deckung unseres Getreidebedarfs durch Zukäufe aus dem Auslande nicht rechtzeitig gelungen wäre, zwang die Regierung, jede Gelegenheit zum Einkauf zu benutzen und sich nicht der Gefahr einer erneuten Verknappung der Konjunktur oder eines weiteren Rückgangs der Markvaluta auszusetzen. Die Beschaffung der 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide, die wir über unsere eigene Erzeugung hinaus brauchen, ist daher, wie der Reichsernährungsminister soeben in Dresden in einer Konferenz der deutschen Ernährungsminister mitgeteilt hat, durch Auslandskäufe zum weitest ausgedehnten Maße durchgeführt. Die Brotversorgung bis zur Einbringung der neuen Ernte wird der Reichsregierung in diesem Jahre keine Sorge mehr bereiten. Aber dem verantwortlichen Leiter unseres Ernährungswesens, Herrn Dr. Hermes muß doch zumute sein, wie dem Reiter über den Bodensee. Diesmal ist der Zusammenbruch infolge der für uns günstigen Gestaltung des Weltmarkts noch einmal abgewendet worden. Aber nicht immer können wir auf ein solches „Schweineglück“ rechnen. Schon heute muß daher das deutsche Volk sich mit dem Problem ernstlich beschäftigen, wie es möglich ist, den wachsenden Ausfall unserer inländischen Brotgetreideerzeugung wettzumachen. Die Steigerung der Ernteträgisse durch billigere Abgabe von Düngemitteln an die Landwirtschaft ist zwar ein Ziel, das jeder Förderung wert ist, aber ob es in genügendem Maße und in ausreichend kurzer Zeit erreichbar ist, muß leider stark bezweifelt werden. Minister Hermes hat nun aus der erwähnten Konferenz vorgeschlagen, Stickstoffe in größeren Mengen auszuführen, um es dadurch möglich zu machen, den Stickstoff im Inlande billiger abzugeben. Das ist ein kleines Hilfsmittel, jedoch im Allgemeinen haben sich solche künstlichen Regelungen der Ausfuhr als ziemlich machtlos erwiesen gegenüber der natürlichen zwangsläufigen Gestaltung von Angebot und Nachfrage. Je mehr unsere Volkswirtschaft wieder in das System der Weltwirtschaft eingegliedert wird, umso schwieriger wird es werden, eine starke Preisdifferenzierung zwischen dem Inlande und dem Auslandsmarkt durchzuführen. In jedem Falle werden aber, selbst wenn die von Dr. Hermes gemachten Vorschläge vollen Erfolg haben, Jahre vergehen, bis der durch die Kriegswirtschaft und ihren Raubbau ausgelagerte deutsche Boden durch bessere Düngung allein wieder so fruchtbar gemacht werden kann, daß er das deutsche Volk ausreichend mit Brotgetreide zu sättigen vermag.

Die Lage der deutschen Getreideversorgung wird aber schon im nächsten Erntejahre überaus kritisch werden. Man muß einerseits zunächst mit einem weiteren Rückgang der Inlandserte rechnen. Während uns im Erntejahre 1919 nur eine Million Tonnen fehlte, mußten wir 1920, wie schon oben festgestellt, zweieinhalb Millionen Tonnen einführen. Andererseits wächst der Bedarf der Bevölkerung, und es wird immer schwieriger, die jetzigen knappen Rationen an Brot und Mehl aufrecht zu erhalten. Dr. Hermes hat in Dresden für das nächste Erntejahr eine Erhöhung der Rodmehlrationen in Aussicht gestellt, ohne natürlich irgendetwas Gewähr dafür bieten zu können, daß bei dem jetzigen System eine verbesserte Rationierung möglich sein wird, ja ob auch nur die jetzigen, für die Volksernährung überaus dürftigen Rationen werden weiter geliefert werden können. Die Erkenntnis bricht sich deshalb immer mehr Bahn, daß eine systematische Produktionsförderung gerade auf dem Gebiet des Getreidebaus unumgänglich notwendig ist, wenn das deutsche Volk nicht immer mehr infolge ungenügender Ernährung verelenden und physisch und geistig zugrunde gehen soll. Angesichts dieser dringenden Notlage kann man nicht warten, bis die bessere Düngung des Bodens ihre Wirkungen zeigt, sondern es muß eine Vermehrung der Anbaufläche für Brotgetreide erstrebt werden. Einer hierfür notwendigen systematischen Produktionsförderung steht aber die heutige Zwangswirtschaft als unüberwindliches Hindernis im Wege. Man hat die Getreidezwangswirtschaft als ein Musterbeispiel für dieses System bezeichnet, und von allen Freunden des wirtschaftlichen Zwangssystems wird gerade unsere Getreidezwangswirtschaft immer wieder über den grünen Äste gelobt. Das mag richtig sein, soweit das reine Verteilungswesen in Frage kommt. Aber für die Produktion selbst hat die Zwangsbewirtschaftung des Brotgetreides ihre produktionshindernde Wirkung doch genau ebenso gezeigt wie auf allen anderen Gebieten der Wirtschaft. Sie ist heute das letzte Bollwerk eines im Abbau begriffenen Systems. Aber auch von ihren Freunden muß zugegeben werden, daß die Verfüttung des Brotgetreides unter dem heutigen System immer mehr überhand nimmt. Ebenso muß zugegeben werden, daß eine Vermehrung der Anbaufläche nicht erfolgen wird, solange die Zwangswirtschaft für Brotgetreide bestehen bleibt.

Mit schwerem Herzen scheint man sich unter der Wucht der Tatsachen endlich auf dem Gebiete der Brotversorgung zum Abbau des Zwangssystems entschlossen zu haben. Im Reichswirtschaftsministerium wird eine Denkschrift vorbereitet, durch die auch für das Brotgetreide ein Umlagerverfahren an Stelle der Zwangsbewirtschaftung in Vorschlag gebracht werden soll. Erfahrungsreich bedeutet das Umlagerverfahren den Übergang zur freien Wirtschaft. Man darf diesen Entschluß unserer Wirtschafts- und Ernährungsbehörden, der gewiß einem Teile der führenden Männer nicht leicht geworden ist, mit Freuden begrüßen. Nur die Beiräte der Wirtschaft von allen produktionsbehindernden Fesseln kann jene natürlichen Kräfte wieder auslösen, die uns so bitter notwendige Steigerung der Produktion herbeiführen. Wir können den Umweg über die hohen Preise infolge voller Auswirkung unseres gesunkenen Geldwertes auch in der Brotwirtschaft nicht umgehen. Nur der hohe Preis vermag die Produktion bis zur vollen Bedarfsdeckung zu steigern. —

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Aus der Handelswelt.

U. G. für Zuckerfabrikation, Rheinau. Die a. o. S. B. nahm die Anträge des Aufsichtsrates auf Erhöhung des Aktienkapitals am 1 auf 2 Mill. M. an.

Rheinische Zement-Gesellschaft A. G. Mannheim. Für das am 30. September 1920 abgelaufene Geschäftsjahr, kann eine weitere Ausschüttung von Arbeitslohn bezeichnet werden. Diese Zusage erfolgt am 2. d. M. durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft gegenüber dem Vorstand. Wenn der Reineinnahme nicht in gleichem Maße ansteigt, werden die Ausschüttungen für die nächsten Jahre auf demselben Stande gehalten. Die Ausschüttung für das Geschäftsjahr 1920/21 wird auf 1000000 M. angesetzt. Der Vorstand hat am 24. Januar in Mannheim zusammenfassend den Ausschüttungsplan für dieses Geschäftsjahr beschlossen. Die Ausschüttung für das Geschäftsjahr 1920/21 wird auf 1000000 M. angesetzt. Der Vorstand hat am 24. Januar in Mannheim zusammenfassend den Ausschüttungsplan für dieses Geschäftsjahr beschlossen.

Wäpische Nähmaschinen- und Fahrradfabrik, vorm. Geb. Kasper, in Karlsruhe. Die heutige Hauptversammlung genehmigte eine Dividende von 10 (10 B. 12 Proz.) und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals auf 3,25 Mill. Mark durch Ausgabe von 7500 Stammaktien und 2500 Vorzugsaktien mit 20fachen Stimmrecht. Die neuen ab 1. Oktober 1920 dividendenberechtigten Aktien übernimmt die Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe, und bietet von den Stammaktien den Aktionären auf 3 alle eine junge Aktie zu 112 Proz. zum Bezuge an. Ferner wurde die Aufnahme einer hypothekarisch gesicherten 5 Proz. Prioritätsanleihe von 1,50 Mill. Mark genehmigt, die gleichfalls von der Rheinischen Kreditbank, Filiale Karlsruhe, übernommen und freihändig zu 101 Proz. verkauft wird.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen. Aus einem Börsenzulassungsprospekt ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft zur Zeit noch in allen Abteilungen beschäftigt ist. Man dürfe für das laufende Jahr, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auf ein befriedigendes Ergebnis hoffen. Durch den Abschluß des bekannten Interessentenvertrages mit der Gutehoffnungshütte hat diese die Majorität der Eßlinger Fabrik in Händen. Aus diesem Grunde sind die letzten Zeit ausgegebenen 4 Mill. M. Vorzugsaktien, welche mit einem namlichen Kupon Vorzugsaktien mit der Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Unterriethheim ausgetauscht wurden, wieder in Stammaktien umgewandelt worden, da eine Uebertragungsgebühr jetzt nicht mehr in Frage kommen kann. Diese immerhin bemerkenswerte Tatsache wird erst jetzt durch die Prospektveröffentlichung bekannt.

Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn, Kassel. Das Unternehmen, das durch seinen Interessentenvertrag mit der Gutehoffnungshütte und mit der Frankfurter Maschinenfabrik, vorm. Bodorn u. Mittelbach, eine weitgehende wirtschaftliche Verflechtung in jüngster Zeit herbeigeführt hat, ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von 100 Mill. Mark umgewandelt worden. Es kommt dabei nur der Kasse der Fabrik in Frage.

Reinhardt, Fleh A. G., Köln. In der Hauptversammlung, in der über die Erhöhung des Grundkapitals um 1/2 Mill. Mark Stammaktien, um 5 Mill. Mark 7 Proz. Vorzugsaktien mit 10fachen Stimmrecht und um 20 Mill. Mark 7 Proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht zu beschließen wurde, führte der Vorsitzende aus, daß ein größerer Aktienpolen in ausländische Hände gelangt sei. Daraufhin wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt.

Dividenden und Ausschüttungen. Gewerkschaft Langenrathen Eisen 500 M für den 4. Quart. und außerdem 1500 M Sondervergütung. — Filderswerth A. G. Kuzhnen 8 Proz. für das neun Monate betragende Geschäftsjahr. — Leipziger Wollkammerei A. G. Leipzig 10 (S) Proz. und eine Sondervergütung von 10 Proz. (1. B. 100 M auf die 1500 M Aktien). — Gebrüder Kallert A. G. in Leipzig, Dynamo-Maschinen, 10 Proz. für das erste Geschäftsjahr.

Wirtschaftspolitisches.

Die schwebende Schuld des Reichs. Die schwebende Schuld des Reichs an diskontierten Schatzwechseln betrug am 10. Januar 1921 152,78 Milliarden Mark. Sie ist also um rund 200 Millionen Mark geringer geworden gegenüber dem letzten Ausweis vom 31. Dez. 1920. Freier Handel mit Auslandsaktien? Von der Badischen Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Durch die Tagespresse ging die Mitteilung, daß der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates auf Grund des Reichswirtschaftsministeriums sich ausdrücklich dahin geäußert habe, daß die freie Einfuhr von Rohstoffen aus dem Ausland zulässig sei. Die Badische Landwirtschaftskammer und der Deutsche Tabakbauverband haben gemeinsam Einspruch gegen dieses Gutachten erhoben, zumal ihnen keinerlei Gelegenheit gegeben war, sich zu äußern. In der heutigen Zeit, in der die Reichsregierung Mühe und Not hat, die dringlichsten notwendigen Geldbedürfnisse durch Einfuhr von Lebensmitteln für das deutsche Volk zu beschaffen, ist nicht der Zeitpunkt gekommen, für einen Artikel, wie Tabak, in unbeschränkter Menge freie Einfuhr zu gestatten, zumal die deutsche Inlandsindustrie des Jahres 1920 sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht eine hervorragende Ernte darstellte. Diese Gutachten dürften nicht nur die Landwirtschaft, sondern in weit höherem Maße das gesamte deutsche Volk interessieren, denn in erster Linie müßten wir heute dafür Sorge tragen, daß unsere Volksernährung sichergestellt ist, und müssen verhindern, daß wertvolles Geld das wir zur Beschaffung der dringendsten notwendigen Lebensmittel be-

nötigen, nicht für ein Genussmittel, wie es der Tabak darstellt, uneingeschränkt ins Ausland wandert.

Börsenberichte.

Hamburger Metallmarkt vom 17. Januar. In der heutigen Metallbörse wurden folgende Preise festgesetzt: 1 kg Silber (etwa 900 fein auf Grundlage 1000 fein): 1060 (1180) B. 1055 (1175) G. Jan.: 1060 (1185) B. 1055 (1175) G. Febr.: 1060 (1180) B. 1055 (1175) G. 10 kg Zinn (Süddeutsche Lagerware): 570 (625) B. 540 (610) G. Jan.: 560 (625) B. 530 (615) G. Febr.: 560 (620) B. 535 (615) G. 100 kg Zinn, ungeschmolzen: 440 (450) B. 390 (430) G. 100 kg Blei, dopp.-raff. Original-Hüttenweicheit ab Lager: 540 (565) B. 500 (525) G. ab Hütte: 540 (565) B. 500 (520) G. 100 kg Blei (Weicheit, dopp.-raff.): 500 (525) B. 460 (490) G. 1 kg Zinn (Banca Straits): 51 (59) B. 48 (47 1/2) G. 1 kg Kupfer (großes Karthagen): (21) B. (20) G. 1 kg Wirtelbar: 20 (20) B. 18 1/2 (19 1/2) G. 1 kg Kupferzinn 15 (16) B. 14 (14 1/2) G. 1 kg Quecksilber in Flaschen von 34 kg einstückig: 73 (81) B. 67 (80) G. 1 kg Antimon: 8 1/2 B. 7 G. Elektrolyt: 1950 (2040) B. 1950 (2040) G. Gold: 35-37 (40 1/2-40 1/2) B. 35-37 (40 1/2 bis 40 1/2) G. Platin: 100-120 (120-125) B. 100-120 (120-125) G.

Notierungen der Berliner Börse vom 18. Jan.

Table with columns for Aktien (Accumulat., Adler, Alexander, etc.), Industrie-Aktien (Dynamit, Röhren, etc.), Bank-Aktien (Berl. Handelsbank, etc.), Kolonialwerte (Otavi, etc.), Schiffahrtswerte (Argo, etc.), and Eisenbahn (Eisenbahn, etc.).

Table with columns for Telegraph. and Anzahlgeld, showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Antwerpen, etc.

Frankfurter Börsennotierungen. Frankfurt, den 18. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraph. and Anzahlgeld, showing exchange rates for various locations like Antw.-Brüssel, Holland, etc.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 18. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraphische Anzahlungen, showing exchange rates for various locations like Deutschland, Wien, etc.

New Yorker Schlusskurse vom 17. Januar: Deutschland 1.63, Belgien 6.55, England 3.75, (telegraphische Auszahlung 3.75%), Holland 33.30, Italien 3.48, Spanien 13.28, Dänemark 18, Frankreich 6.28. Geld zu 6 Proz.

Table with columns for Festverzinsliche Papiere, showing interest rates for various securities like Dtsch. Schatzanw. Serie, etc.

Frankfurter Börse vom 18. Januar. Die heutige Börse stand in ihrer Kursgestaltung ganz unter dem Eindruck heftiger Schwankungen auf dem Devisenmarkt. Drahtauszahlung New York war im Freireich 59%, zu Börsenbeginn 60%, und bedingte im Augenblick 62%. Infolgedessen waren die Wertpapiermärkte zu Beginn schwach, im Verlauf des Verkehrs aber im Einklang mit der Goldmehrfachung kräftig erholt. So Goldmehrfachung 605-630 (plus 20 Proz.), Silber-

meizianer 415-430 (plus 28 Proz.), Tehuantepec 415-430 (plus 10 Proz.). Auf den deutschen Aktienmärkten war die Kursbildung ähnlichen Zuckungen unterworfen. Im Augenblick sind sie in ihren Wirkungen noch nicht voll zu übersehen. Montanwerte anfangs weiter schwach, Harpener 478-490 (-5 Proz.), Rheinisch 540, Rhönitz 590 (-13 Prozent), Von Elektrowerten 251, Licht und Kraft schon anfangs 233 (plus 7 Proz.). Auf dem Frankfurter Industriemarkt war die Tendenz anfangs ebenfalls schwach, später merklich erholt: Antlin 532 (-5 Proz.), Griesheim 400 (-14 Proz.), Holzverlebung 641. Maschinenwerte waren wenig verändert. Daimler 286 (-4 Proz.), Kleiner ausschließlich 51 Proz. Bezugsrecht 259 unverändert. Im Freireich waren die Kurse bei andersherf schwach. Benz 235-232 (-48 Proz.), Holmann 330-350. Lechwerke 202-205. Der Einheitsmarkt war meist schwach. Im übrigen notierten niedriger Karlsruher Maschinen Schnellpresse Frankfurt, Bad. Zunder Wäpische, Hild. Kupfer, Volkman, Hydrometer, Chem. Wäpheim, Seit-Industrie Wäp. Rheinische Braunlehen dagegen höher. Eßlinger Maschinenfabrik.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 18. Jan.

Table with columns for Bank- und Industrie-Aktien, showing prices for various stocks like Bad. Bank, Darmst. Bank, etc.

Vom Valutamarkt.

Der Wert der Mark. Seit Monaten verzeichnete an der gestrigen Börse die Markvaluta ihren stärksten Anstieg. In Genf, Zürich und Wien wurden Marknoten fürnehmlich verlangt; die Nachfrage überstieg auch merklich bei weitem das Angebot. Große ausländische, namentlich amerikanische und englische Finanzgruppen ließen hauptsächlich Käufer großer Marknoten zu sein. In der Börse erreichte die Markvaluta 10,2, im freien Handelsverkehr 10,5-10,8.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 18. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraph. and Anzahlgeld, showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Antwerpen, etc.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 18. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraph. and Anzahlgeld, showing exchange rates for various locations like Antw.-Brüssel, Holland, etc.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 18. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraphische Anzahlungen, showing exchange rates for various locations like Deutschland, Wien, etc.

New Yorker Schlusskurse vom 17. Januar: Deutschland 1.63, Belgien 6.55, England 3.75, (telegraphische Auszahlung 3.75%), Holland 33.30, Italien 3.48, Spanien 13.28, Dänemark 18, Frankreich 6.28. Geld zu 6 Proz.

Carl Laffen, Internationales e Karlsruhe i. B. e. Kasse/straße 73. Fernsprecher 4948, 4949, 4950. Spedition | Schiffahrt. Lagerung | Affekuranz.

MAGGI'S Suppen. Erbs, Grünkern, Hausmacher usw. sind in vorzüglicher Qualität wieder überall erhältlich.

Gassperre. Infolge unangenehmer Rohraufuhr wird bis auf weiteres Gas nur in den folgenden Stunden abgegeben: 1007 morgens von 6-1/8 Uhr, mittags von 11-11 Uhr und abends von Eintritt der Dunkelheit bis 9 Uhr. Karlsruhe, den 18. Januar 1921. Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

Bad. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe. Donnerstag, 20. Januar, 8 Uhr im Gartensaal bei Mönninger. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Chr. Münch. Aus den deutschen und österreichischen Alpen. Mitgliedkarte vorlegen.

Kaufen Sie Dixin von Henkel bestes Seifenpulver. Preis Mk. 2.25 das Paket. Alleinige Fabrikations-Genkel & Cie., Düsseldorf.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Die Freie Bäckerei Karlsruhe. will uns anscheinend das Recht bestreiten, das von uns hergestellte Brot unsern Mitgliedern zu empfehlen. Wir haben in unserm Rundschreiben nicht mehr behauptet, als was den Tatsachen entspricht. Unser Bäckereibetrieb ist tatsächlich mit den neuesten Maschinen und sonstigen modernen Einrichtungen versehen, sie gibt allgemein und in jeder Hinsicht als musterhaft eingerichteter Betrieb und es wird der Bäckerei nicht möglich sein, in Baden einen gleichwertigen zu nennen. Dies unsern Mitgliedern zur Kenntnis bezw. in Erinnerung zu bringen, ist unser volles Recht, das wir uns durch den Geschäftsneid der Bäckerei nicht nehmen lassen. Wir laden die verschiedenen Leitungen der Arbeiter- und Beamten-Organisationen ein, sich von der Richtigkeit unserer Behauptung zu überzeugen. Des weiteren bestreiten wir ganz entschieden, daß die Beschaffenheit unseres Brotes durch den Verkauf neben anderen Artikeln in unseren Läden irgendwie ungünstig beeinflusst wird, mer in unseren Läden einkauft, weiß ganz genau, daß Brot bei uns von anderen Waren vollständig getrennt gelagert ist. Wir fordern unsere Mitglieder nochmals auf, den Betrieb ihrer eigenen Bäckerei durch regelmäßigen Einkauf zu unterstützen und zu festigen.

Berein für Jüdische Geschichte u. Literatur. Herr Wäpiner Dr. Max Eschelbacher aus Düsseldorf wird am Donnerstag, den 20. d. M., abds. 8 Uhr, im ar. Rathausaal einen Vortrag halten über: „Die sozialen Mächte im alten Judentum“. Der Eintritt ist frei.

Maschinenfabrik. in großer Auswahl zu verkaufen. 21722. Säcklingen. Bohndorferstraße 11, 2. St. Teilhaber gesucht.

Kapital-Anlage im Rahmen von Damen- u. Kindergebühren, sowie im Rahmen der Vermögensverwaltung. Badische Industrie-Gesellschaft. Amalienstr. 83. 18380. 21710 a. d. Bad. Presse.

Batterien. Gliderin. Briefumschlüge. für Tauben, erkl. empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Angeh. nnt. Waldstr. 26. 948. A. S. 100, post. Wäpburg. „Badischen Presse“.

